

Weihnachtspredigt 2023

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen!

Jedes Jahr frage ich mich: „da Friede war in der ganzen Welt, da wollte Jesus Christus, ..., die Welt durch seine rettende Ankunft heiligen.“ **Martyrologium Romanum**

Wie friedlich war der friedlichste Moment auf dieser Welt in der Geschichte der Menschheit, zur Zeit der Geburt des Herren – in diesem Jahr der Kriege bis vor unsere Haustüre?

Geht es hier mehr um eine Prognose als um eine Diagnose? Würde der Friede zwischen allen Menschen und Völkern nicht genau das ermöglichen, wozu sich der Mensch und Prediger aus Nazareth als junger Mann auf den Weg machte und Jünger: innen um sich sammelte: Lasst Euch von Gott bekehren, nehmt seine Liebe an, damit sein Reich unter uns anbrechen kann! Werdet wieder Eurem Urbild ähnlich! Werdet wie neu!

Wenn wir so denken, dann dürfen wir die Frage stellen, **ob es in dieser bedrohten Welt**, in der es nur sterbliches Leben gibt, weil jedes Neugeborene auch einen Sterbetag haben wird, **überhaupt schon eine wirklich Heilige Nacht gegeben haben könnte**, wie wir sie Jahr für Jahr an Weihnachten feiern? Sollte es uns heute wirklich primär darum gehen, die Umstände der Geburt Jesu exakt zu bestimmen oder durch dogmatische Beschreibungen und Festschreibungen der Nachwelt zu erhalten? Oder gibt es eine ganz andere Zielrichtung der Verkündigung, die wir nicht aus den Ohren verlieren dürfen: Ändert Euer Leben! Werdet Friedensstifter: innen. Lasst Euch im Sinne der Seligpreisungen umgestalten, damit Leben gelingen und Gott erfahren werden kann.? Ja wir brauchen solche Bethlehem- Momente, die den Menschen in der Vergangenheit Hoffnung schenkten, die uns die Gegenwart trotz aller Sorgen in eine

Hoffnungszeit umgestalten lassen. Wir werden sie in Zukunft brauchen, damit unsere Kinder und Enkel in Frieden werden leben können: Die gelungenen Begegnungen der Heiligen Nacht!

Die Heilige Nacht ist somit ein Hoffnungsexistential, ein Grundprinzip menschlichen Denkens und Lebens in allen Zeiten - Gestern- Heute und Morgen.

Es wird sich deshalb immer wieder lohnen, dem Stern von Bethlehem zu folgen, weil unsere Sehnsucht nach Frieden und dem Reich Gottes unverwüstlich in unsere Seelen geschrieben ist. An die Heilige Nacht zu glauben ist Teil der Identität des Menschen, der eben an der Menschwerdung nicht vorbeikommt, wenn er Gott erfahren will. Je wehrloser und armseliger die Behausung des Neugeborenen ist, umso mehr sollten wir in die Knie gehen, **denn Gott wartet auf uns:** Auf die Hirten und die Könige, die Engel und die Menschen, die Schafe und die Kamele, die Mächtigen und die Ohnmächtigen, die Sterne und Erde, auf der wir leben – um durch seine Ankunft die Türen des Paradieses wieder zu öffnen. Türen, die wir in diesen Tagen zumauern mit der Vielzahl der Kriege und der Ausbeutung von Mensch und Natur. Es braucht die Klugheit der Weisen aus dem Morgenland, um noch kurz vor 12 den Ausweg aus der Misere zu finden. Gott sei Dank -Er wird auch 2024 da sein – der Stern der uns führt zum Kinde, das Himmel und Erde versöhnt!



Barbaras Hoffnung – Es gibt Wege aus der Dunkelheit!